

Die „fremde Frau“ in Sprichwörter 1-9 und die „Geliebte“ des Hohenliedes

|| Ein Beitrag zur Intertextualität

Martin Paul - Wien

Einführung

Gemeinsamkeiten zwischen dem Hohenlied und Sprichwörter 1-9 sind in der Forschung mehrfach festgestellt worden. Nur selten wurde jedoch versucht, diese Parallelen zu systematisieren.¹ Der vorliegende kleine Beitrag möchte diese Aufgabe für die Texte über die „fremde Frau“ (Spr 2,16-19; 5,1-23; 6,20-35; 7,1-27) und das Hohelied leisten und für die Frage nach der Intertextualität bzw. literarischen Abhängigkeit dieser Textbereiche auswerten.²

1 Analyse der Parallelen und Systematisierung

1.1 Spr 2,16-19 und das Hohelied

2,19a: Diese Stelle und Hld 4,16b; 5,1a verbindet בוא q. im Sinne von „Geschlechtsverkehr haben“. Laut Spr 2,19a kehrt von jenen Männern, die zur fremden Frau „kommen“, keiner mehr zurück. Im Hohenlied „kommt“ der Geliebte zu seiner metaphorisch als Garten bezeichneten Freundin, um sich an den Früchten dieses Gartens zu erquicken. Somit hat „kommen“ in Sprichwörter - vgl. die später erzählten sexuellen Aktivitäten der Fremden - und im Hohenlied eine sexuelle Konnotation, was im AT auch sonst belegt ist (vgl. Gen 16,2 u.a.).

Sonst bestehen zwischen Spr 2,16-19 und dem Hohenlied kaum intertextuelle Bezüge.³

1.2 Spr 5,1-23 und das Hohelied

5,3a: Die Phrase (ם) שפת־הַנְּפִיִּת תִּטְפֵּן findet sich in Spr 5,3a und Hld 4,11, begegnet aber sonst nirgends im AT. נָטַף (18x im AT, nie in der Torah) bedeutet im q. „tropfen“ und im hi. „fließen lassen“, „prophezeien“. Dreimal sind Lippen das Subjekt von נָטַף q.: Spr 5,3a; Hld 4,11; 5,13, wobei an den beiden erstgenannten Stellen die Lippen von Frauen mit tropfendem Honig verglichen werden, während in Hld 5,13 von den Lippen eines Mannes Myrrhe trieft. -

¹ Vgl. COTTINI, V., „Linguaggio erotico nel Cantico di Cantici e in Proverbi,“ *LASBF* 40 (1990) 25-45; GROSSBERG, D., „Two Kinds of Sexual Relationships in the Hebrew Bible,“ *HebStud* 35 (1994) 7-25.

² Vgl. PAUL, M., *Intertextuelle Bezüge zwischen den Texten über die „fremde Frau“ in Sprichwörter 1-9 und dem Hohenlied* (Wien: Katholisch-theologische Fakultät, 1999)

³ Den beiden Texten gemeinsamen Wörtern מוות (Spr 2,18; Hld 8,6), und ביהו (Spr 2,18; Hld 1,17; 3,4; 8,2.7) kommt wegen ihrer Häufigkeit im AT und unterschiedlicher Sinnzusammenhänge keine intertextuelle Signifikanz zu.

נָפֶה (“Wabenhonig”) begegnet im AT fünfmal (Ps 19,11; Spr 5,3; 24,13; 27,7; Hld 4,11), dreimal in Parallele mit dem häufigeren Begriff für Honig, רֶבֶשׁ (55x). - Eine Untersuchung jener Stellen, wo נָפֶה oder רֶבֶשׁ in Verbindung mit שְׂפָתַיִם vorkommt, zeigt, daß das Motiv der weiblichen Lippen, von denen Honig tropft, im AT nur in Spr 5,3 und Hld 4,11 belegt ist.

5,3b: Das Nomen חֶךְ (18x im AT, nie in der Torah) ist Spr 5,3b und Hld 2,3; 5,16; 7,10 gemeinsam. Es bezeichnet den “Gaumen” als Träger des Geschmackssinns (Ijob 12,11) oder der Sprachfähigkeit (Ijob 31,30). Hld 2,3; 5,16; 7,10 beweisen, daß חֶךְ als Ort des Küssens erotische Konnotation besitzen kann. In Spr 5,3b spielt “Gaumen” wohl weniger auf das Küssen als auf die Sprache der Fremden an.

5,5: In Spr 5,5 und Hld 8,6 stehen jeweils מוֹת und שְׂאוּל. Parallelismen mit diesen beiden Begriffen kommen im AT 14x - immer in poetischen Texten - vor. Für Spr 5,5 gilt, daß durch den Hinweis auf den Tod die Verderblichkeit der Fremden veranschaulicht werden soll, während in Hld 8,6 die universale Gewalt des Todes als Vergleichsobjekt für die ebenso universale Liebe anvisiert ist.

5,15-20: Diesen Abschnitt verbinden zahlreiche gemeinsame Elemente mit dem Hld.

(1) Folgende Begriffe sind Spr 5,15-16 und Hld 4,12.15 gemeinsam: מַיִם, נְזִילִים, בָּאֵר, מַעֵיָן. An beiden Stellen dienen diese Begriffe zur Beschreibung einer Frau: der Geliebten des Hohenlieds bzw. der eigenen Frau in Sprichwörter. נְזִילִים kommt im AT nur an sechs Stellen vor. Viermal geht es im Zusammenhang um ein Handeln Gottes (Ex 15,8; Jes 44,3; Ps 78,16; Ps 78,44). Im Buch der Sprichwörter und im Hohenlied wird das Wort metaphorisch zur Beschreibung der Geliebten (Hld 4,15b) bzw. der Freude am geschlechtlichen Zusammensein mit der eigenen Frau (Spr 5,15b) verwendet. Beide Male steht נְזִילִים in Parallele zu מַיִם. בָּאֵר begegnet im AT nur in Spr 5,15b und Hld 4,15a als Metapher für eine Frau. Gleichfalls wird מַעֵיָן nur in Spr 5,16a und Hld 4,12 als Bezeichnung für eine Frau verwendet.

(2) In Spr 5,19a wird die Gattin des jungen Mannes “Hirschkuh (אֵילִהּ) der Liebe und Steinbockweibchen der Anmut” genannt. Auch im Hohenlied liefern Wildtiere Metaphern für die Person des Geliebten - allerdings nur des männlichen Geliebten, welcher nach Hld 2,9.17; 8,14 der Gazelle bzw. dem Junghirsch (עֹפֵר הָאֵילִים) gleichen soll. Auch Hirschkühe werden im Hohenlied erwähnt, jedoch als Teil eines Schwures (2,7; 3,5). - Die Sprache von Spr 5,19a erinnert an jene des Hohenlieds, welche Naturmetaphern reichlich verwendet.

(3) Das Verb חָבַק (“umarmen”; 13x im AT; 3x q., 10x pi.) ist Spr 5,20b und Hld 2,6; 8,3 gemeinsam. Nur an diesen drei Stellen benennt es die sexuelle Umarmung von Mann und Frau.

Zusammenfassung: Die Berührungspunkte von Sprichwörter 5 mit dem Hohenlied treten in den V 15-20 konzentriert auf. Auffallend ist ferner die Beziehung zwischen Spr 5,3a und Hld

4,11a; beide Halbverse verwenden die Phrase (נפת תטפנה שפתיים), die sich im AT sonst nicht findet. Durch den Kontext ist die Phrase in Hld 4,11 positiv, in Spr 5,3 hingegen negativ besetzt. Ein durchgängiger Bezug von Sprichwörter 5 auf das Hohelied bzw. einen Teil davon kann nicht erkannt werden.⁴

1.3 Spr 6,20-35 und das Hohelied

6,25a: Die Spr 6,25a und dem Hohelied (1,8.15.16; 2.10.13; 4,1.7; 5,9; 6,1.4.10; 7,2.7,15; 4,1) gemeinsame Wurzel יפה mit der Bedeutung "schön" ist im AT 70x belegt. Häufig wird von weiblicher Schönheit gesprochen (Gen 12,11 u.ö). Doch auch die Schönheit von Männern findet Erwähnung (Gen 39,6 u.ö). Besonders häufig wird die Schönheit jedoch im Hohelied hervorgehoben, und zwar sowohl die Schönheit der Frau durch den Mann (Hld 1,8 u.ö.) als auch umgekehrt (Hld 1,16). In Spr 6,25 hingegen wird der junge Mann davor gewarnt, die Schönheit der fremden Frau zu begehren. - Die Menschen in biblischer Zeit besaßen demnach einen ausgeprägten Sinn für die äußerliche Schönheit eines Menschen.

6,30a: Zwischen Spr 6,30a und Hld 8,1.7 besteht eine Gemeinsamkeit im Wortschatz: בוז q. ("verachten"; 13x im AT: 8x in Spr, 2x im Hld, nie in der Torah). בוז q. ist für das Buch der Sprichwörter charakteristisch. Das Verb kommt in Spr 6,30a und Hld 8,7 in derselben Konjugation und verneint vor (לא יבוז). Neben בוז q. existiert im Bibelhebräischen בזה q. + ni. + hi. (42x) mit gleicher Bedeutung.

6,31b: Die signifikanteste Parallele zwischen Spr 6,20-35 und dem Hld (8,7c) stellt die Formulierung הון ביתו כל הון את יתן ("[er] wird/muß den ganzen Besitz seines Hauses hergeben"; in Spr 6,31b steht יתן am Ende der Phrase) dar. Diese Formulierung findet sich sonst nicht im AT. הון kommt im AT 26x vor, davon 18x in Sprichwörter, und nie in der Torah. Das Nomen stellt somit einen für Sprichwörter charakteristischen Begriff dar, der sich einmal auch im Hld findet.

6,34a: קנאה (43x im AT) begegnet in Spr 6,34 und Hld 8,6b. 24x bezieht sich der Begriff auf den Eifer Gottes, 19x auf jenen von Menschen. Die Wurzel קנא ist insgesamt 85x belegt. In Num 5,14-15.18.25.29-30 und Spr 6,34 bezeichnet קנאה die Eifersucht eines Mannes auf einen anderen Mann wegen einer Frau. Hld 8,6b beschreibt die קנאה als hart wie die Unterwelt und betont so ihre Gewalt.

⁴ Den beiden Texten gemeinsamen Wörtern שמן (Spr 5,3; Hld 1,2-3; 4,10), חרב (Spr 5,4; Hld 3,8), פתח (Spr 5,8; Hld 7,14) und למד pi. (Spr 5,13; Hld 8,2) kommt wegen ihrer Häufigkeit im AT keine intertextuelle Signifikanz zu.

Zusammenfassung: Zwischen Spr 6,20-35 und dem Hohelied bestehen deutlich weniger Parallelen als zwischen letzterem und Sprichwörter 5 und 7. Lediglich das Vorliegen einer gemeinsamen und sonst im AT nicht bezeugten Phrase in Spr 6,31b und Hld 8,7c fällt auf. Ein durchgängiger und systematischer Bezug von Spr 6,20-35 auf das Hohelied ist allerdings nicht feststellbar.

1.4 Spr 7,1-27 und das Hohelied

7,1b: Das Verb צָפַן q. (Verbalformen dieser Wurzel finden sich 27x im AT) begegnet in Spr 7,1b und Hld 7,14b. In Sprichwörter 7 soll der Jüngling die Gebote des Lehrers bei sich “verwahren”, im Hld erwähnt die Frau, sie hätte für ihren Geliebten Köstlichkeiten “verborgen”. Dieses Verb ist für den Wortschatz von Spr typisch: Von den 27 Vorkommen finden sich acht in diesem Buch (1,11.18; 2,1.3; 7,1; 10,14; 13,22; 27,16).

7,6: Zwischen Spr 7,6 und dem Hohelied bestehen zwei Parallelen: חִלּוֹן (Hld 2,9) und שָׁקַף ni. (Hld 6,10). Der Erzähler von Sprichwörter 7 blickt von der חִלּוֹן (“Fenster”; 30 x im AT) seines Hauses hinab auf die Straße und beobachtet die Verführung des Jünglings durch die Fremde. In Hld 2,9 schaut (שָׁחַץ hi.) der Mann durch die Fenster in das Haus seiner Freundin. 22 x begegnen im AT Verbalformen von שָׁקַף, (“herabblicken”; 10x ni., 12x hi.), 6x verbunden mit חִלּוֹן (Gen 26,8; Ri 5,28; 2 Sam 6,16; 1 Chr 15,29; 2 Kön 9,30; Spr 7,16).

7,8a: Das Nomen שׁוּק (“Straße”; “Gasse”) findet sich in Spr 7,8a und Hld 3,2a. Es ist im AT außer an diesen beiden Stellen nur in Koh 12,4,5 belegt. In Koh 12,5 ist שׁוּק wie in Hld 3,2 mit einem Verb der Wurzel סָבַב verbunden.

7,11a: Spr 7,11a und Hld 5,4 verwenden הִמְדָּה q. (34x im AT, nie in der Torah). הִמְדָּה q. bezeichnet primär akustische Erscheinungen (“tosen”; “lärmern”; “bellen”; “brummen”). Daneben wird es metaphorisch zur Benennung der inneren Unruhe eines Menschen verwendet. Über die fremde Frau heißt es in Spr 7,11a, sie sei “unruhig” (הִמְדָּה). Die Geliebte des Hld sagt von sich, angesichts ihrer Erregung “rumorten” (הִמְדָּה) ihre Eingeweide. Erotische Konnotation besitzt הִמְדָּה q. nur in Spr 7,11a und Hld 5,4.

7,11b: Spr 7,11 b beschreibt die Unruhe der Frau mit der Phrase “in ihrem Haus bleiben ihre Füße nicht”. Der Grund der Rastlosigkeit liegt in ihrer Suche nach einem Liebespartner. In Hld 3,2 erzählt die Geliebte von der durch die Sehnsucht nach ihrem Freund motivierten Unruhe: Sie beschloß, vom Nachtlager aufzustehen und in der Stadt herumzugehen, um den Geliebten zu suchen. Jeweils treibt innere Unruhe eine Frau hinaus auf die Straßen der Stadt .

7,8a.12a: Eine weitere auffallende Parallele zwischen Sprichwörter 7 und dem Hohelied bilden die öffentlichen Plätze der Stadt, auf denen die jeweilige Frau nach einem Mann sucht:

בחוץ (“draußen”; Spr 7,12a; Hld 8,1b), ברחבות (“auf den Plätzen”; Spr 7,12a; Hld 3,2a) und בשוק bzw. בשוקים (“in der / den Straße[n]”; Spr 7,8a; Hld 3,2a).

7,13a: Im AT findet sich das Handlungsmuster des Ergreifens bzw. Festhaltens und Küssens dreimal zur Begrüßung einer Person: 2 Sam 15,5; 20,9; Spr 7,13. Jeweils steht die förmliche Herzlichkeit in Kontrast zur verborgenen bösen Absicht des Handelnden. “Ergreifen” und “küssen” begegnen, allerdings auf zwei Stellen verteilt, auch im Hohenlied. Die Geliebte erzählt in Hld 3,4, wie sie den Mann “ergreift” (אחז q. statt des bedeutungsgleichen חזק hi. in Spr 7,13). - In Hld 8,1 träumt die Geliebte davon, wie es wäre, wenn ihr Liebster ihr Bruder wäre: “Fände ich dich draußen, so würde ich dich küssen.” Damit wünscht sie sich die Möglichkeit zu einem ähnlichen Verhalten, wie es die Fremde in Sprichwörter 7 zeigt. Nur in Hld 1,2; 8,1 und Spr 7,13 bezeichnen Verbalformen von נשק (“küssen”; 32x im AT: 26x q. + 5x pi. + 1x hi.) erotische Küsse zwischen Frau und Mann.

7,15: Spr 7,15 schildert eine Handlung, die jener von Hld 3,2-4 stark ähnelt. Die fremde Frau geht dem Mann entgegen, um ihn zu “suchen” - hier verwendet Spr 7,15b nicht wie das Hohelied בקש pi., sondern שחר pi. Wie die Geliebte des Hohenlieds glücklich berichtet, daß sie den Geliebten gefunden hat, so spricht auch die Fremde vom Finden des Objekts ihrer Suche. Für “finden” steht jeweils מצא q.

7,16a.17a: Die beiden Begriffe für “Bett” in Spr 7,16a.17a, ערש (10x im AT) und משכב (46x), kommen auch im Hld vor: ערש in Hld 1,16b, משכב in Hld 3,1a. Mit diesen Wörtern bezeichnen die zwei Frauen ihre Schlafstätte. ערש bezeichnet im engeren Sinn das aus einem auf vier Beinen ruhenden Rahmen bestehende Bettgestell (vgl. Dtn 3,11 u.a.). Die ערש der fremden Frau zeichnet sich durch kostbare Ausstattung (Decken, Parfums) aus. Über die Gestalt der Schlafstätte in Hld 1,16b (ערשנו רעננה) gehen die Meinungen wegen unterschiedlicher Interpretationen von רעננה (“üppig”; “frisch”) auseinander⁵; angesichts der anderen Belege scheint aber gesichert, daß das Adjektiv die Erlesenheit des Bettes betont.⁶

7,17: Spr 7,17 und Hld 4,14 sind die beiden einzigen Verse des AT, in denen “Myrrhe” (מר; 12x im AT), “Adlerholz” (אהלים bzw. אהלול) und “Zimt” (קנמון) gemeinsam erwähnt werden. Diese Verbindung besitzt aufgrund der Seltenheit von קנמון (Ex 30,23; Spr 7,17; Hld 4,14) und אהלול/אהלים (Ps 45,9; Spr 7,17; Hld 4,14) im AT hohe Signifikanz. Die Stoffe werden in Spr 7,17 und Hld 4,14 jeweils in erotischem Kontext genannt: Die fremde Frau hat ihr Bett damit für die Liebesnacht mit dem Jüngling parfümiert. Im Hld bilden die drei Essenzen Metaphern für die Köstlichkeiten, welche die Frau dem Geliebten zum Genuß bietet.

⁵ Vgl. KEEL, O., *Das Hohelied* (ZBK AT 18; Zürich: Theologischer Verlag, 1986) 76 (eine Laube im Grünen); dagegen POPE, M., *Song of Songs. A New Translation with Introduction and Commentary* (AncB 7C; Garden City, New York: Doubleday, 1977) 359 (ein luxuriöses Bett).

⁶ Vgl. GERLEMANN, G., *Das Hohelied* (BK Altes Testament XVIII/2; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1963) 114.

7,18a: In Spr 7,18a und Hld 7,12 fordert die jeweilige Frauengestalt den betreffenden Mann zum Zusammensein auf. Beide Einladungen eröffnet ein Imperativ von הָלַךְ q. (“gehen”).

Eine wichtige Wortklammer zwischen Sprichwörter 7 und dem Hohenlied bildet רְדִים (“Liebesspiel”: 9x im AT: 6x im Hld [1,2,4; 2x 4,10; 5,1; 7,13], 1x in Spr [7,18], 2x in Ez [16,8; 23,17]). Spr 7,18 beschreibt den sexuellen Verkehr als “sich am Liebesspiel (רְדִים) satt trinken”, was an Hld 5,1c (“EBt, Freunde, trinkt und berauscht euch am Liebesspiel [רְדִים]”) erinnert.

7,20a: Spr 7,20a und Hld 1,13a sprechen beide von צֶרֶר (“Beutel”; 7x im AT). צֶרֶר bezeichnet den Geldbeutel (Gen 42,35 [2x]; Hag 1,6; Spr 7,20), in Hld 1,13 ein Säckchen mit Myrrhe, und zweimal wird das Nomen metaphorisch verwendet (Ijob 14,17; 1 Sam 25,29).

7,27: In Spr 7,27 und Hld 8,6 kommen, jeweils auf zwei Verschäften aufgeteilt, שְׂאוּל und מִוֹת vor.⁷ Die Kontexte sind allerdings unterschiedlich: Hld 8,6 vergleicht die Kraft der Liebe mit der Macht des Todes; in Spr 7 bezeichnen die beiden Begriffe das schlimme Ende jener Männer, die mit der fremden Frau verkehren. - In Spr 7,27 und Hld 3,4 begegnen jeweils בֵּית und חֶרֶר. Freilich sind die Sinnzusammenhänge anders: “Haus” und “Kammer” gehören in der Sprichwörter-Stelle zur Todesmetaphorik - die Unterwelt als Gebäude -, während sie in Hld 3,4 im buchstäblichen Sinn verwendet werden.

Zusammenfassung: Zwischen Sprichwörter 7 und dem Hohenlied besteht eine Fülle von Gemeinsamkeiten in Wortschatz und Motivik. Ferner fällt auf, daß die Grundstruktur der Handlung von Sprichwörter 7 mit jener von Hld 3,1-5 viele Elemente gemeinsam hat: die Frau ist innerlich unruhig; sie sucht den Mann auf den öffentlichen Plätzen einer Stadt und findet ihn; sie hält ihn fest; sie führt ihn in ihr Wohnhaus; die Frau ist aktiv, der Mann erscheint passiv; beide Texte weisen einen allgemein-typischen Charakter auf (Nennung zyklisch wiederkehrender Zeiten [Abend; Nacht] und in jeder Stadt vorfindlicher Örtlichkeiten [Straßen; Plätze]; keine Eigennamen).

Die Beziehungen von Hld 3,1-5 zu Sprichwörter 7 sind so zahlreich und stark, daß eine zufällige Ähnlichkeit auszuschließen ist. Legt sich eine direkte literarische Abhängigkeit zwischen den beiden Abschnitten nahe, so stellt sich die Frage nach ihrem Gefälle. Da die jeweilige Entstehungszeit von Sprichwörter 1-9 und dem Hohenlied unsicher ist, bieten sich folgende Beobachtungen als Argumente für Hld 3,1-5 als Vorlage von Sprichwörter 7 an: Hld 3,1-5 ist wesentlich kürzer als Sprichwörter 7 und im Gegensatz dazu völlig unpolemisch. Der Autor von Sprichwörter 7 übernahm also wahrscheinlich wesentliche Handlungs- und Sprachmerkmale von Hld 3,1-5 und gestaltete daraus seinen Text. Die positive

⁷ S. o. 2.

Grundstimmung von Hld 3,1-5 mit "happy end" steht in Spannung zur düsteren Atmosphäre in Sprichwörter 7 mit schlimmem Ausgang.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Texte über die fremde Frau in Sprichwörter 1-9 und das Hohelied besitzen zahlreiche Gemeinsamkeiten auf sprachlicher und inhaltlicher Ebene. Diese Parallelen zum "Lied der Lieder" sind jedoch nicht in allen betreffenden Abschnitten der Buches der Sprichwörter ähnlich häufig und signifikant. Spr 2,16-19 zeigt keine auffällige Nähe zum Hohenlied. Spr 5,1-23 und 6,20-35 teilen mit dem Hohenlied je eine sonst im Alten Testament nicht belegte Phrase und seltene Ausdrücke. Die Anklänge von Spr 5,15-20 an das Hohelied in Metaphorik und Wortwahl verdienen besondere Beachtung. Sprichwörter 7 ist am engsten mit dem Hohenlied verwandt und zeigt eine Hld 3,1-5 sehr ähnliche Handlungsstruktur und Sprachgestalt.

Viele seltene bibelhebräische Begriffe, welche die Texte über die fremde Frau und das Hohelied gemeinsam haben, sind charakteristisch für die Weisheitsliteratur (v. a. Sprichwörter), fehlen aber in der Torah. Die Sprache des Hohenlieds ist somit stark von jener der Weisheitsliteratur geprägt.

Die fremde Frau wird als erotisch anziehend und verführerisch dargestellt. Dem entsprechend benützte der Autor von Sprichwörter 1-9 ein der Liebeslyrik (im Falle des AT: dem Hohenlied) vertrautes Vokabular. Dabei kann nicht festgelegt werden, ob und in welchem Ausmaß er die Endfassung des Hohenlieds kannte. Die enge Verwandtschaft zwischen Sprichwörter 7 und Hld 3,1-5 deutet aber auf direkte literarische Abhängigkeit zwischen diesen beiden Passagen.